

## VOLLSTÄNDIGES INTERVIEW – ZERO EMISSION BOOKLET 2025

Interview mit:

DI DI Julia Flath, Energy Engineering, Siemens

DI Werner Kerschbaumer, Key Account Manager Building Technologies, Siemens

- One2zero: Die erste Frage an Sie beide: Wenn Sie auf den aktuellen Stand der Dekarbonisierung in Österreich blicken – wie würden Sie die Situation und die aktuellen Entwicklungen einordnen?

*Julia Flath: Grundsätzlich beschreibt das Wort Verunsicherung die Lage ganz gut. Verunsicherung insofern, als es derzeit viele Unsicherheiten bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen gibt – sowohl auf EU – als auch auf nationaler Ebene wird eher zurückgerudert. Das schürt – würde ich sagen – in der gesamten Branche eine gewisse Unsicherheit.*

*Werner Kerschbaumer: Vielleicht ergänzend dazu: Es betrifft nicht nur gesetzliche Rahmenbedingungen und Verpflichtungen, sondern auch das Thema Förderungen. Auch das ist aktuell in Österreich stark in Diskussion. Jetzt gibt es ein neues Regierungsprogramm – aber im Detail sind die konkreten Fördermaßnahmen noch nicht definiert. Man kann jedoch mit massiven Kürzungen rechnen, was die Unsicherheit noch zusätzlich verstärkt.*

- One2zero: Sie haben es jetzt schon ein bisschen angedeutet, aber was sind aus Ihrer Sicht die größten Hebel, um schneller in Richtung Netto-Null zu kommen?

*Werner Kerschbaumer: Wir sind im Bereich der Siemens-Gebäudetechnik tätig – und hier sehen wir die Sanierung bestehender Gebäude als einen der größten Hebel. Die aktuelle Sanierungsrate in Österreich ist alles andere als hoch. Diese müsste massiv gesteigert werden, um wirkliche Fortschritte zu erzielen.*

- One2zero: Danke. Frau Flath, wenn Sie den Dekarbonisierungsstatus Österreichs mit einem einzigen Wort beschreiben müssten – welches wäre das?

*Julia Flath: Pessimistisch betrachtet: Stagnation. Optimistisch betrachtet: Startlinie. Wir sind bereit, loszulegen – aber wir sind eben noch nicht richtig losgelaufen.*

- One2zero: Danke. Und Herr Kerschbaumer – Ihr Wort?

*Werner Kerschbaumer: Also ein bisschen holprig ist es. Es gibt Intentionen, es gibt Bewegung in die richtige Richtung. Aber es gibt auch immer wieder Stolperfallen, die da lauern.*

- One2zero: Wie positioniert sich Siemens aktuell als strategischer Partner für nachhaltige, digitale Lösungen?

*Werner Kerschbaumer: Digitalisierung, KI und all diese Themen spielen derzeit eine große Rolle für uns – auch im Gebäudebereich. Wir bieten seit über 25 Jahren digitale Lösungen für Energie-Monitoring und -Management an. Das wurde laufend weiterentwickelt – heute haben wir digitale Plattformen wie BuildingX, in die verschiedenste Daten aus unterschiedlichen Quellen eingespeist werden können. Je nach Use Case*

lassen sich diese Daten dann gezielt abrufen. Damit verbessern wir den Betrieb von Gebäuden, steigern deren Energieeffizienz, optimieren Wartungsvorgänge – all das lässt sich über BuildingX abbilden.

- One2zero: Vielen Dank. Frau Flath, könnten Sie ein Beispielprojekt aus Österreich nennen, das exemplarisch für die Rolle von Siemens in der Energiewende steht? Und welches innovative Produkt sollten unsere Leser:innen unbedingt kennen?

*Julia Flath: Es ist schwierig, ein einzelnes Projekt exemplarisch herauszugreifen – wir sind sowohl bei Industriegund:innen als auch bei öffentlichen Auftraggeber:innen aktiv. Immer zentral ist aber: Wir bieten nachhaltige Lösungen – insbesondere im Bereich Energieeffizienz und Dekarbonisierung. Energie ist ein Querschnittsthema – sie wird überall genutzt, aber leider auch noch immer überall verschwendet. Hier setzen wir an. Besonders hervorheben möchte ich das Einspar-Contracting – eine Finanzierungslösung, bei der Investitionen über Einsparungen gedeckt werden. Denn ohne Investitionen wird es in der Transformation nicht gehen – und hier verstehen wir uns als starker Partner unserer Kund:innen.*

- One2zero: Vielen Dank. Herr Kerschbaumer, Siemens bietet auch umfassende Lösungen für das Gesundheitswesen an?

*Werner Kerschbaumer: Genau. Neben der Siemens AG gibt es auch Siemens Healthineers, ein Unternehmen, das sich speziell mit dem Gesundheitswesen beschäftigt – und beispielsweise mit innovativen Technologien im Bereich Diagnostik aktiv ist. Aber auch wir im Gebäudebereich widmen uns diesem Thema. Krankenhäuser stehen besonders im Fokus – einerseits, weil sie große Gebäude sind, andererseits, weil sie spezielle Anforderungen haben. Unsere Plattformen können hier nicht nur gebäudetechnische Daten, sondern auch spezifische Asset-Daten – Daten von medizinischem Equipment, wie etwa Rollstühle, – verarbeiten. Ziel ist es, die Produktivität im Betrieb und das Wohlbefinden der Patient:innen zu steigern. Also: bessere Orientierung auf Stationen, schnellere Reaktionen, effizientere Abläufe. Das alles bieten wir zusätzlich zu dem, was unsere Kolleg:innen von Healthineers leisten.*

- One2zero: Vielen Dank. Kommen wir zur nächsten Frage: Wie wird Dekarbonisierung bei Siemens unternehmensintern gelebt?

*Werner Kerschbaumer: Siemens zählt weltweit zu den nachhaltigsten Unternehmen – das wird auch regelmäßig in internationalen Rankings bestätigt. Bei Siemens haben wir seit Jahren ein internes ESG-Programm namens DEGREE, das alle ESG-Themen abdeckt. Speziell im Bereich Dekarbonisierung haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis 2030 in unserem eigenen Betrieb CO<sub>2</sub>-neutral zu sein. Das bedeutet, wir wollen unsere Emissionen bis dahin um 90 % reduzieren – in unseren Werken, Gebäuden und auch bei unserer Fahrzeugflotte.*

- One2zero: Gibt es konkrete Maßnahmen, die Sie besonders hervorheben würden – z. B. Photovoltaik, Speicher, E-Mobilität?

*Julia Flath: Die E-Mobilität ist bei uns ein großer Hebel – allein damit planen wir, bis 2030 erhebliche Einsparungen zu erzielen. Gleichzeitig arbeiten wir daran, fossile Energieträger in den Siemens Real Estate Liegenschaften zu reduzieren, zu minimieren oder vollständig zu ersetzen. Dabei setzen wir unter anderem auf Wärmepumpen. Auch der Ausbau von Photovoltaik und der Einsatz von Speichern spielen eine*

zentrale Rolle – insbesondere global. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Errichtung von Microgrids auf größeren Standorten, wie beispielsweise hier bei uns in Wien. Hier regeln wir alle energietechnischen Anlagen optimal – mit PV-Anlagen, einem 500-kWh-Batteriespeicher und mehreren Objekten am Standort. Solche Microgrids sollen künftig an weiteren Standorten weltweit entstehen.

- One2zero: Dann direkt zur nächsten Frage in Richtung Speicher: Welche regulatorischen oder strukturellen Hürden sehen Sie aktuell, die einer breiteren Integration von Speichern und Gebäudelösungen im Weg stehen?

*Julia Flath: Aus meiner Sicht ist eine große Hürde die Unsicherheit und die schlechte Planbarkeit bei der Refinanzierung solcher Anlagen – insbesondere, weil sie durchaus kostspielig sein können, auch wenn Batteriespeicher zunehmend günstiger werden. Je höher Energie- und Netzkosten und je niedriger Einspeisetarife sind, desto eher lohnt sich ein elektrischer Speicher. Viele wagen sich zusätzlich an die Spotmarkt-Bewirtschaftung, um Wirtschaftlichkeit zu erreichen – wobei auch hier mit einer gewissen Beruhigung des Marktes in den nächsten Jahren zu rechnen ist. Insgesamt bleibt die Planbarkeit derzeit eine der größten Hürden.*

- One2zero: Speicher gelten ja als Schlüsseltechnologie der Energiewende. Wie schätzen Sie den aktuellen Stand hinsichtlich technischer Umsetzbarkeit und Wirtschaftlichkeit in Österreich ein?

*Werner Kerschbaumer: Technisch sind die Lösungen vorhanden – sowohl elektrische als auch thermische Speicher. Die Wirtschaftlichkeit hängt jedoch stark vom konkreten Einsatzbereich ab. Aktuell werden Speicher oft zur Eigenverbrauchsoptimierung eingesetzt. Eine breite Förderung fehlt allerdings noch, was die Wirtschaftlichkeit zusätzlich erschwert – sie ist stark abhängig vom jeweiligen Endverbraucher.*

- One2zero: Und welche Rolle spielen Speichertechnologien konkret bei Siemens?

*Werner Kerschbaumer: Sowohl in Österreich als auch in anderen Ländern realisieren wir Projekte mit thermischen und elektrischen Speichern und verfügen über Erfahrungen mit Wasserstofftechnologien und ähnlichen Ansätzen. Das Know-how zu Speichertechnologien ist also definitiv vorhanden – die konkreten Einsatzmöglichkeiten hängen jedoch immer auch von der wirtschaftlichen Projektkalkulation ab.*

- One2zero: Dann kommen wir zu den zwei Abschlussfragen. Frau Flath, was motiviert Sie persönlich, an der Transformation hin zu einer klimaneutralen Energiezukunft mitzuarbeiten?

*Julia Flath: Ich bin einfach davon überzeugt, dass die Transformation hin zu einer klimaneutralen Energiezukunft sowohl global als auch regional alternativlos ist, wenn wir uns eine lebenswerte Zukunft in Frieden und Gesundheit auf der Welt wünschen.*

- One2zero: Vielen Dank. Und Herr Kerschbaumer – was motiviert Sie?

*Werner Kerschbaumer: Ich arbeite gerne an Themen, in denen ich einen klaren Sinn sehe – und genau das ist beim Thema klimaneutrale Energiewende der Fall. Für mich ist sie alternativlos: Wenn wir kommenden Generationen eine lebenswerte Umwelt hinterlassen wollen, führt kein Weg daran vorbei.*